

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 13

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

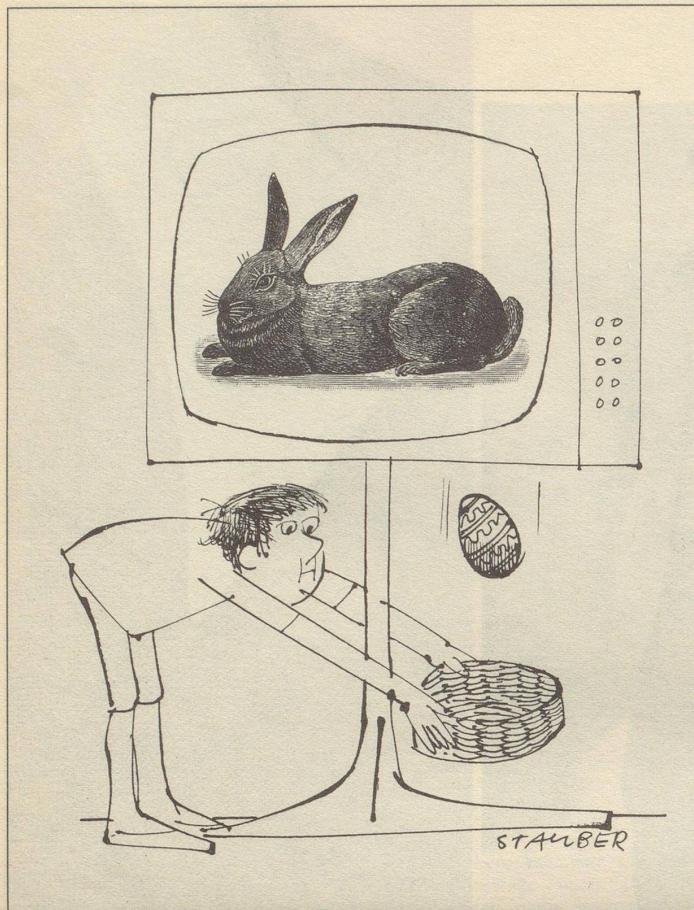
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



Us em
Innerrhoder
Witz-
tröckli

En aalte Lehrer het ggeh, wie uf
en Doofplatz e nobels Auto uuf-
gfahre ischt. Uusgstege ischt en
feine Herr, wo pätsch uf de Lehrer
zueglaufe ischt. «Sönd Sie nüd de
Lehrer Brander?» «De bini», meent
de aalt Maa, «ond ehr sönd gwöss
de Chollers Hans, wo no zo meer
i d Schuel ischt?» «Joho», säät de
fein Herr, «i bi dee, wo ehr all
gsäät hend, i bringes zo nütz, woll
is Prozentrechne nüd ha möge
gleene.» «Gsiender, alem aa hend
ers doch noch gleened, am nooble
Gwand ond Auto aa. Was hend ehr
för en Handel?» frogt de Lehrer.
«I handle mit aalte Auto. Omm
tuusig Franke chauf is ond omm
vier tuusig verchauf is. Vo dene
drei Prozent chani guet lebe!»
ischt d Antwot gsee. *Hannjok*



Mit Trybol gurgeln!

Warum ???

Seufzerecke unserer Leser

Warum werden Autobahnbenutzer, die über die zulässige Höchstgeschwindigkeit hinreichend orientiert sein sollten, von der Berner Polizei durch ein dort angebrachtes, gut sichtbares Plakat mit der Anschrift «Radarkontrolle» nochmals speziell gemahnt, anstatt den unverbesserlichen Rasern das locker in der Brieftasche sitzende Bussengeld mit «Handkuss» abzunehmen? *A. R., Bern*

Warum zieht der Staat die Steuern nicht einfach durch freiwillige Lotterien ein? Die Leute scheinen ja nichts mehr zu lieben, als ihr Geld für Lotterien auszugeben. *H. G., U. Siggenthal*

Warum fällt das Jahr der Frau ausgerechnet mit dem Jahr des Denkmalschutzes zusammen? Siehst du da, lieber Nebi, einen Zusammenhang? *I. B., Biel*

Warum halbiert man nicht das «Jahr der Frau» und widmet die zweite Hälfte allen Fräuleins von 20 bis 99 Jahren? *L. P., Luzern*

Weisse Tauben flogen auf vor dem Pavillon aus grünblauem Mosaik. Das flüchtige Bild spiegelte sich im Wasser eines der Marmorbassins. Das Plätschern des Springbrunnens schien die köstliche Stille noch zu verstärken. Der Himmel war dunkelblau und wolkenlos. Von der nahen Stadt war nur eine goldene Kuppel zu sehen. Im luftigen Obergeschoss des Gebäudes war eine glückliche Stimmung, denn es war die Stunde des Tages, in welcher der Herr persönlich die Diener und Dienerinnen bediente und bewirtete. Es war ein Akt der Dankbarkeit dem Himmel und der Erde gegenüber. In späteren Zeiten vergass man das Ritual und noch später wurden die Herren die Opfer der Diener.